



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896**

Rom unter Leo X.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

noch immer dauernden Zerstörungen, namentlich noch unter Julius II. — dessen Hauptbeauftragten Bramante die Alterthumsfreunde ruinantem benannt hatten <sup>1)</sup> wegen der vielen von ihm veranlaßten Verwüstungen — ruft er den Papst um Schutz an für die wenigen übriggebliebenen Zeugnisse der Größe und Kraft jener göttlichen Seelen des Alterthums, an deren Andenken sich noch jetzt diejenigen entzündend, die des Höhern fähig seien. Mit merkwürdig durchdringendem Urtheil legt er dann den Grund zu einer vergleichenden Kunstgeschichte überhaupt und stellt am Ende denjenigen Begriff von „Ausnahme“ fest, welcher seitdem gegolten hat: er verlangt für jeden Ueberrest Plan, Aufriß und Durchschnitt gesondert. Wie seit dieser Zeit die Archäologie, in speciellem Anschluß an die geheiligte Weltstadt und deren Topographie, zur besondern Wissenschaft heranwuchs, wie die vitruvianische Academie wenigstens ein colossales Programm <sup>2)</sup> aufstellte, kann nicht weiter ausgeführt werden. Hier dürfen wir bei Leo X. stehen bleiben, unter welchem der Genuß des Alterthums sich mit allen anderen Genüssen zu jenem wunderbaren Eindruck verflocht, welcher dem Leben in Rom seine Weihe gab. Der Vatican tönte von Gesang und Saitenspiel; wie ein Gebot zur Lebensfreude gingen diese Klänge über Rom hin, wenn auch Leo damit für sich kaum eben erreichte, daß sich Sorgen und Schmerzen verschrecken ließen, und wenn auch seine bewußte Rechnung, durch Heiterkeit das Dasein zu verlängern <sup>3)</sup>, mit seinem frühen Tode fehlschlug. Dem glänzenden Bilde des leoninischen Rom,

klärt Andrea Fulvio, Muntz: Rafael als Verf., Springer läßt die Sache unentschieden, vgl. Springer II, 126. 369 fg. Den damaligen Zustand der Ruinenstadt Roms ersieht man aus: Bramantino (Bartolomeo Suardi), *Le rovine di Roma al principio del secolo XVI* da un manoscritto dell' Ambrosiana di 80 tav. fotocromolitogr. da A. della Croce con prefazione e note di G. Mongeri. 2. Ausg. Milano 1879.

<sup>1)</sup> So nach Paris de Grassis 1512, Döllinger, Beiträge III, 408.

<sup>2)</sup> *Lettere pittoriche* II, I. Tolomei an Landi, 14. Nov. 1542.

<sup>3)</sup> *Er wollte curis animique doloribus quacunque ratione aditum intercludere, heiterer Scherz und Musik fesselten ihn und er hoffte auf diese Weise länger zu leben.* Leonis X. *vita anonyma*, bei Roscoe, ed. Bossi XII. p. 169.



wie es Paolo Giovio entwirft, wird man sich nie entziehen können, so gut bezeugt auch die Schattenseiten sind: die Knechtschaft der Emporstrebenden und das heimliche Elend der Prälaten, welche trotz ihrer Schulden standesgemäß leben müssen<sup>1)</sup>, das Lotteriemäßige und Zufällige von Leo's literarischem Mäcenat, endlich seine völlig verderbliche Geldwirthschaft.<sup>2)</sup> Derselbe Ariost, der diese Dinge so gut kannte und verspottete, gibt doch wieder in der sechsten Satire ein ganz sehnsüchtiges Bild von dem Umgang mit den hochgebildeten Poeten, welche ihn durch die Ruinenstadt begleiten würden, von dem gelehrten Beirath, den er für seine eigene Dichtung dort vorfände, endlich von den Schätzen der vaticanischen Bibliothek. Dies, und nicht die längst aufgegebene Hoffnung auf mediccische Protection, meint er, wären die wahren Lockspeisen für ihn, wenn man ihn wieder bewegen wollte, als ferraresischer Gesandter nach Rom zu gehen.

Außer dem archäologischen Eifer und der feierlich patriotischen Stimmung weckten die Ruinen als solche, in und außer Rom, auch schon eine elegisch-sentimentale. Bereits bei Petrarca und Boccaccio finden sich Anklänge dieser Art (S. 201 u. 202); Poggio (S. 203) besucht oft den Tempel der Venus und Roma, in der Meinung, es sei der des Castor und Pollux, wo einst so oft Senat gehalten worden, und vertieft sich hier in die Erinnerung an die großen Redner Crassus, Hortensius, Cicero. Vollkommen sentimental äußert sich dann Pius II. zumal bei der Beschreibung von Tibur<sup>3)</sup>, und bald darauf (1467) entsteht die erste ideale Ruinenansicht nebst Schilderung bei Polifilo<sup>4)</sup>: Trümmer mächtiger Gewölbe und Colonnaden, durchwachsen von alten Platanen, Lorbeerern und

<sup>1)</sup> Von Ariostos Satiren gehören hieher die I. (Pere' ho molto etc.) und die IV. (Poiche, Annibale etc.).

<sup>2)</sup> Ranke, Päpste, I, 408 fg. — Lettere de' principi p. 107. Brief des Regri 1. September 1522: . . . tutti questi cortigiani esausti da Papa Leone e falliti . . . Sie rächten sich nach dem Tode Leo's X. durch eine

Menge Spottverse und satirische Grabschriften.

<sup>3)</sup> Pii II. Commentarii p. 251, im V. Buch. — Vgl. auch Sannazaros Elegie ad ruinas Cumarum urbis vetustissimae (Opera fol. 236 fg.).

<sup>4)</sup> Polifilo (d. h. Franciscus Columma) Hypnerotomachia, ubi humana omnia non nisi somnum esse